

**Edith Stein,  
Philosophin und Heiliggesprochene,  
im Spannungsfeld zwischen Juden und Christen**

Inaugural-Dissertation  
zur Erlangung des Doktorgrades der Philosophie (Dr. phil.)  
durch die Philosophische Fakultät der  
Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

vorgelegt von Franz H. Schrage  
aus Düsseldorf

Betreuer: Prof. Dr. Bernd Witte,  
Prof. Dr. Dieter Birnbacher

D 61 (Diss. Universität Düsseldorf)  
Düsseldorf Mai 2009



Lebens- und Glaubenswelten

**Franz H. Schrage**

**Edith Stein,  
Philosophin und Heiliggesprochene,  
im Spannungsfeld zwischen Juden und Christen**

D 61 (Diss. Universität Düsseldorf)

Shaker Verlag  
Aachen 2009

**Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Zugl.: Düsseldorf, Univ., Diss., 2009

Copyright Shaker Verlag 2009

Alle Rechte, auch das des auszugsweisen Nachdruckes, der auszugsweisen oder vollständigen Wiedergabe, der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen und der Übersetzung, vorbehalten.

Printed in Germany.

ISBN 978-3-8322-8423-7

ISSN 1435-6465

Shaker Verlag GmbH • Postfach 101818 • 52018 Aachen

Telefon: 02407 / 95 96 - 0 • Telefax: 02407 / 95 96 - 9

Internet: [www.shaker.de](http://www.shaker.de) • E-Mail: [info@shaker.de](mailto:info@shaker.de)

**Gewidmet** meinen Eltern Josef und Maria Schrage aus Düsseldorf und aus Olpe i. W.. 1912 wurde meine Mutter Stubenmädchen im Ärztekasino der "Medizinischen Akademie" in Düsseldorf, die sich später zur "Heinrich-Heine-Universität" entwickelte. Ab 1914 betreute sie meinen Vater Josef als Verwundeten in den der Akademie angegliederten Krankenanstalten. 1918 haben die beiden geheiratet; 1919 kam mein Bruder Josef und ich als Zwillingsspaar zur Welt. 1929 durften wir das Staatl. Hohenzollern-Gymnasium in Düsseldorf besuchen und nach bestandener Reifeprüfung in Bonn Kath. Theologie studieren. Mein Vater verdiente damals bei den Stadtwerken in Düsseldorf als kriegsbeschädigter Laborhelfer 200 RM im Monat; davon mussten 35 RM Schulgeld für die beiden Sextaner bezahlt werden, für meine Eltern ein ungewöhnlich großes Opfer, um uns Kindern eine höhere Schulbildung zu ermöglichen.

**"Gerechtigkeit und Liebe"** (E. Stein)

In Beton gegossener Wahlspruch am Sockel des Glockenturms der vom Autor erbauten St. Heinrich Kirche in Marl-Drewer



## Inhaltsverzeichnis

<b>0. VORBEMERKUNGEN</b>	<b>5</b>
0.1 Erläuterung zu Thema und Quellen	5
0.2 Von Jerusalem über Düsseldorf nach W.-Buchenwald	7
<b>1. LEBEN DER EDITH STEIN (VITA)</b>	<b>9</b>
1.1 BRESLAU (jüdische Familie)	10
1.2 GÖTTINGEN, FREIBURG (Phänomenologie Husserls)	14
1.2.1 Göttingen	14
1.2.2 Freiburg	17
1.3 SPEYER, BEURON, MÜNSTER (kath. Glaube)	21
1.3.1 Speyer	21
1.3.2 Beuron	23
1.3.3 Münster	24
1.4. KÖLN, ECHT (Orden der Karmelitinnen)	26
1.4.1 Köln	26
1.4.2 Echt / Holland	30
1.5 WESTERBORK/Holland, AUSCHWITZ (Ermordung)	32
<b>2. VON DER PHILOSOPHIN ZUR HEILIGEN</b>	<b>35</b>
2.1 Neuscholastik und Husserls Phänomenologie	37
2.2 Unerwiderte Liebe (R. Ingarden, H. Lipps)	46
2.3 Verweigerte Habilitationen, Göttingen, (Kiel); nach der Konversion Freiburg und Breslau	51
2.4 Konversion, Bergzabern, Freiburg	55
2.5 Endliches und ewiges Sein	60
2.6 Personalität und Persönlichkeit	66
2.7 Stellung der Frau	70
2.8 Kreuzeswissenschaft	76
2.9 Heiligsprechung	80
<b>3. DAS SPANNUNGSFELD</b>	<b>85</b>
3.1 Begriffsbestimmungen	87
3.1.1 Juden: Strömungen, Gemeinden, Gemeinschaften, Verbände und Vertretungen	88

3.1.2	Christen: Kirchen, Gemeinschaften, Denominationen, Gemeinden, Glaubenskreise und Sekten	93
3.2	Zu Problemen im Spannungsfeld	98
3.2.1	Jüdische Sicht von Rabbiner W. Homolka	98
3.2.2	Davidstern und Kreuz, Esther und Benedicta	104
3.2.3	Wahrheit, Glaube und Vernunft (fides et ratio), Thomas von Aquin, J. Ratzinger und W. Homolka	110
3.2.4	Mystik, Leiden und Erlösung, Dionysius Areopagita, Teresia von Avila und Luther	114
3.2.5	Ediths Brief an Pius XI.; Pius XI. und Pius XII. in der krit. Sicht von R. Hochhuth (Der Stellvertreter) und H. Wolf	118
3.2.6	Veränderte Karfreitagsliturgie, Benedikt XVI. und W. Homolka/E. Zenger	124
3.3	Zu Problemen bei Martyrium und Heiligsprechung	127
3.3.1	Le Paquier, misslungene Flucht	127
3.3.2	Der Hirtenbrief der holl. Bischöfe und Abführung	131
3.3.3	Ungeklärte Quellenlage: Komm ..., Wielek-Bericht	133
3.3.4	Briefe von einer Reise in den Tod und deren Deutung	136
<b>4.</b>	<b>BEFRAGUNGEN UND INTERPRETATIONEN</b>	<b>141</b>
4.1	Jüdische Organisationen und Einzelpersonen	142
4.2	Christliche Organisationen und Einzelpersonen	147
4.3	Tabellarische Übersicht der Befragung	150
4.4	Gesamtergebnis der Befragung	156
4.5	Zitate	159
<b>5.</b>	<b>SCHLUSSBETRACHTUNG</b>	<b>163</b>
<b>6.</b>	<b>LITERATURVERZEICHNIS</b>	<b>168</b>
<b>7.</b>	<b>DANKSAGUNG</b>	<b>177</b>
<b>8.</b>	<b>LEBENS LAUF</b>	<b>179</b>
<b>9.</b>	<b>PERSONENREGISTER</b>	<b>181</b>
<b>10.</b>	<b>ORTSREGISTER (AUßER FUßNOTEN)</b>	<b>186</b>
<b>11.</b>	<b>ANHANG (FRAGEBOGEN)</b>	<b>188</b>